

# Sowelu Raido setzt Musik in Bilder um

VON RUDOLF BARNHOLT

**KORSCHENBROICH** Sie heißt eigentlich Sigrig Stroschen. Als Malerin aber nennt sie sich Sowelu Raido. Die 51-Jährige, die früher als Redakteurin gearbeitet hat, lebt zurückgezogen in Korschenbroich. Und malt, was das Zeug hält. 44 ihrer Bilder sind nun noch bis zum 10. April in der Niederrhein-Klinik in der Ausstellung „cre(d)o ergo sum“ zu sehen.

Die Künstlerin hat drei große Themen: Maritimes, Musik und den Menschen. Die 51-Jährige malt überwiegend gegenständlich. Den Hang zum Maritimen als Motiv leitet sie aus der Faszination ab, auf

eine Wasserfläche fallendes Licht zu malen. Sowelu Raido, die neun Jahre lang Unterricht bei dem Mönchengladbacher Künstler Friedhelm Beilharz genommen hat, bezeichnet die Malerei als „etwas Lebensbestimmendes“. Schon kurz nach Sonnenaufgang wird sie im Atelier aktiv. Gesichter gehören zu ihren Lieblingsmotiven. US-Präsident Obama malte die Künstlerin kurz nach Amtsantritt und einige Zeit später: „Er ist sehr nachdenklich geworden“, hat sie festgestellt und auf der Leinwand festgehalten.

Die Korschenbroicherin spricht im Zusammenhang mit einer Reihe von Exponaten von „magischem



Sigrig Stroschen malt unter dem Namen **Sowelu Raido**. NGZ-FOTO: L. BERNIS

Realismus“. In diese Rubrik fallen Bilder wie „Houte Couture“, eine magisch anmutende Arbeit.

Musik ist für Sowelu Raido eine Art Grundnahrungsmittel. Erstaunlich: Selbst die Bilder, mit denen sie Musik visualisiert, sind nicht komplett abstrakt. Da sind halbtransparente Formen erkennbar, die an Architektur erinnern. Die Bilder, zu denen sich die 51-Jährige von „Unheilig“-Songs hat inspirieren lassen, gehen als Landschaftsimpressionen durch.

**Info** Am 24. März von 15 bis 17 Uhr ist die Künstlerin in der Niederrhein-Klinik anwesend und beantwortet Fragen.

CDU Kaarst wählt

NGZ 22/03/12  
Plädoyer für Europa